

Blick durch den Rahmen in die Vergangenheit

Eine Bildtafel zur alten Malzfabrik markiert den Auftakt: Römerberg bringt Lost Places mit Kuladig online und bald vor Ort zum Leben

VON TIMO LESZINSKI

RÖMERBERG. Ein ungewöhnlicher „Bilderrahmen“ zieht seit einigen Wochen auf dem Platz neben der katholischen Kirche in Berghausen – vor dem Fußgängerdurchgang zum Weberplatz – die Blicke auf sich. Was es damit auf sich hat.

Zu sehen ist in dem Rahmen ein Foto der alten Malzfabrik vor einem transparenten Hintergrund. Der Effekt: Wer sich vor das Foto stellt, sieht, wie das mächtige Bauwerk vor seiner Sprengung im Jahr 1991 einst im Ortsbild gewirkt hat. Die Bildtafel ist die erste physische Spur, die das Landesprojekts Kuladig, an dem sich die Gemeinde beteiligt, in Römerberg hinterlassen hat. Weitere werden folgen.

In der digitalen Welt nimmt Kuladig schon seit Längerem einen immer größeren Raum ein. Denn darin besteht auch der eigentliche Zweck des Projekts: die „digitale Erfassung und Präsentation von Kulturlandschaften

in Rheinland-Pfalz“, damit sie für die Nachwelt erhalten bleiben. Römerberg hatte sich für die Teilnahme mit einem Konzept beworben, dessen Kern es ist, Informationen über sogenannte Lost Places – also vergessene Orte – in Römerberg zu sammeln und im Internet einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Projekt wird vom Kuladig-Team in Zusammenarbeit mit dem Heimat- und Brauchtumsverein Römerberg und der Ortsgemeinde geführt. Unterstützung erhielten die Römerberger von der Universität Koblenz.

Orte, die nicht sofort auffallen

Die Beteiligten haben sich in den vergangenen Monaten dafür ins Zeug gelegt und mittlerweile professionell aufbereitete Texte und Bilder zu mehr als 20 Orten in den drei Römerberger Ortsteilen ins Netz gestellt. Meist sind es – dem Konzept entsprechend – Orte und Geschichten, die nicht sofort ins Auge fallen, beispielsweise in

Mechtersheimer die Stelle, an der Mitte des 19. Jahrhunderts eine Dampflok im Rhein versank, jenes Gebiet, in dem 1945 ein amerikanischer Bomber abstürzte, oder der Bereich, in dem 1910 ein mittelalterlicher Münzschatz entdeckt wurde.

Schon seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert verschwunden ist das Hofgut Aubacher Hof zwischen Berghausen und Speyer – jetzt ist es zumindest in digitaler Form wieder auferstanden. Und in Heiligenstein wird an den Ort einer Schlacht im spanischen Erbfol-

gekrieg erinnert. Viele der Römerberger Lost Places sind als Multimedia-Stories auch optisch ansprechend aufbereitet – mit Bildern und Originalquellen, aber auch mit Videos, Tondokumenten und sogar kleinen Spielen wie einem Memory. Wer alles gelesen hat, kann sich an einem Quiz versuchen.

Schilder werden aufgestellt

„Das Kuladig-Projekt als Ganzes ist noch nicht abgeschlossen“, berichtet Römerbergs Ortsbürgermeister Matthias Hoffmann (Grüne). Lediglich das Jahr als Förderkommune sei zu Ende, es sei im vergangenen Herbst bei einem Netzwerktreffen auf dem Hambacher Schloss durch das Überreichen der Plakette und Urkunde feierlich abgeschlossen worden. Die auf der Kuladig-Internetseite abrufbaren Texte und Bilder zeigen für Hoffmann „eindrucksvoll, wie viel Arbeit schon in dem Projekt steckt“. Nach der digitalen stehe nun auch die „analoge“ Ar-

beit an. „An den Lost Places werden nun 2026 die entsprechenden Schilder aufgestellt“, erklärt Hoffmann. „Diese beschreiben das jeweilige Objekt, laden aber auch dazu ein, mittels QR-Code mehr über das Objekt zu erfahren.“

Alle Punkte in Römerberg sollen laut Bürgermeister zu einer „Kuladig-Tour“ zusammengefasst werden. „Per Handy kann man der Tour folgend zu allen Objekten navigieren“, erklärt er. „Am besten in drei Teilstücken als Spaziergang oder alles als Fahrradtour oder Wanderung.“ Das Kuladig-Team würde sich über weitere geschichtsinteressierte Mitstreiter freuen, sagt Hoffmann. Auch wenn das Projekt mit Digitalisierung zu tun habe, seien keine Computerkenntnisse notwendig. Interessenten könnten sich gerne bei Hoffmann melden.

IM NETZ

Auf der Internetseite www.kuladig.de können die Römerberger Lost Places über die Suchfunktion aufgerufen werden.



Der Rahmen neben der Kirche in Berghausen zeigt, wie die Malzfabrik einst im Ortsbild wirkte.

FOTO: TIMO LESZINSKI